

# Pressemitteilung

## **Finanzindustrie hält Kapitalmarktunion für sinnvoll**

*CFS-Umfrage: Keine besonderen Wachstumseffekte für deutsche Wirtschaft erwartet*

FRANKFURT, 19. Oktober 2015. Die deutsche Finanzindustrie hält die von der Europäischen Kommission geplante Kapitalmarktunion für sinnvoll. Das ergab eine Umfrage des Center for Financial Studies unter Finanzinstituten und Dienstleistungsunternehmen am Finanzplatz Deutschland. Mehr als die Hälfte der Umfrageteilnehmer (60%) gab an, dass die Kapitalmarktunion in Europa eine sinnvolle Ergänzung der europäischen Bankenunion wäre. Eine Mehrheit der Befragten erwartet allerdings keine besonderen positiven Effekte auf die deutsche Wirtschaft oder zusätzliche Wachstumsimpulse für Europa, wenn die Kapitalmarktvorschriften stärker harmonisiert werden.

„Die deutsche Finanzbranche scheint nicht zu erwarten, dass die Kapitalmarktunion, wie von der Europäischen Kommission angestrebt, zu einer Stärkung der Eigenkapitalfinanzierung bei kleinen und mittleren Unternehmen führt. Die positiven Effekte für die deutsche Wirtschaft werden dementsprechend eher gering eingeschätzt“, kommentiert Prof. Dr. Jan Pieter Krahen, Direktor des Center for Financial Studies und wissenschaftlicher Leiter der Umfrage, die Ergebnisse.

Die Europäische Kommission hatte am 18. Februar 2015 ein Grünbuch zur Schaffung einer Kapitalmarktunion vorgelegt. Am 30. September hat die Europäische Kommission hierzu ihren „Aktionsplan zur Schaffung einer Kapitalmarktunion“ veröffentlicht. Die Kapitalmarktunion soll Unternehmen neue Möglichkeiten eröffnen, ihre Finanzierungskanäle zu diversifizieren, und vor allem für kleine und mittlere Unternehmen die Kosten der Kapitalaufnahme senken. Stärker integrierte Kapitalmärkte und effizientere Marktinfrastrukturen sollen zudem die Schockresistenz der europäischen Wirtschaft verbessern und zusätzliche Investitionen ermöglichen.

## **Kapitalmarktunion bei Finanzinstituten noch nicht auf Agenda**

Die Frage, ob sich ihr eigenes Unternehmen bereits mit den Auswirkungen einer möglichen Kapitalmarktunion beschäftigt, wurde von knapp 60% der Finanzinstitute verneint. Dagegen befassen sich rund 60% der befragten Dienstleister aktuell schon mit den möglichen Konsequenzen einer europäischen Kapitalmarktunion.

Mehr als die Hälfte der Umfrageteilnehmer (60%) hält eine Kapitalmarktunion für eine sinnvolle Ergänzung der europäischen Bankenunion. Insbesondere die Dienstleistungsunternehmen bewerten eine europäische Kapitalmarktunion mit knapp 70% als sinnvolle Ergänzung, während bei den befragten Finanzinstituten nur etwas mehr als die Hälfte dieser Meinung ist.

Gleichzeitig geht aber gut die Hälfte der Befragten (52%) nicht davon aus, dass eine stärkere Harmonisierung der Kapitalmarktvorschriften zu zusätzlichen Wachstumsimpulsen in Europa führt. Vor allem die Finanzinstitute zeigen sich hier skeptisch und erwarten zu 65% keine positiven Wachstumseffekte. Im Gegensatz dazu rechnet mehr als die Hälfte der Dienstleister (54%) durchaus mit Wachstumsimpulsen.

Die Frage, ob besonders die deutsche Wirtschaft, die stark durch kleine und mittlere Unternehmen geprägt ist, von einer Kapitalmarktunion profitieren würde, verneinen knapp 60% der Umfrageteilnehmer. Nur rund ein Drittel der Befragten geht davon aus, dass eine Kapitalmarktunion besonders der deutschen Wirtschaft zugutekommen würde. Auch hier sind die Finanzinstitute im Vergleich zu den Dienstleistern skeptischer. 66% geben an, dass die deutsche Wirtschaft nicht besonders von einer Kapitalmarktunion profitieren wird; bei den Dienstleistern sind 52% dieser Ansicht.

Die Schaffung einer Kapitalmarktunion soll die kapitalmarktorientierte Unternehmensfinanzierung fördern. Rund 60% der Umfrageteilnehmer erwarten, dass sich dies stark bzw. mäßig auf die Marktstellung der Banken auswirken würde. Ein Viertel der Befragten erwartet dagegen nur schwache Auswirkungen. Bei den Finanzinstituten rechnet rund die Hälfte der Umfrageteilnehmer mit starken bzw. mäßigen Auswirkungen, während ein Drittel nur schwache Effekte erwartet. Bei den Dienstleistungsunternehmen gaben knapp 70% an, dass sie mit starken bzw. mäßigen Auswirkungen auf die Marktstellung der Banken rechnen.

Die Ergebnisse basieren auf einer vierteljährlich vom Center for Financial Studies durchgeführten Managementbefragung unter rund 400 Unternehmen des Finanzstandortes Deutschland.

Das Center for Financial Studies (CFS) betreibt unabhängige und international orientierte Forschung in allen wesentlichen Themenfeldern der Finanzmärkte, Finanzinstitutionen und Monetären Ökonomie: von Finanzstabilität und Bankenregulierung über Wertpapierhandel und -bewertung auf Finanzmärkten, Portfolioentscheidungen von Haushalten und Recht und Ökonomie von Finanzorganisationen bis hin zu Geldpolitik und Ökonomie von Finanzmärkten. Das CFS leistet, unter Verwendung relevanter Erkenntnisse aus seinen Forschungsbereichen, einen Beitrag zu politischen Debatten und Analysen. Es greift für seine Forschungsprojekte und Politikberatung auf ein Netzwerk aus Wissenschaftlern und Persönlichkeiten aus Finanzindustrie und Zentralbanken in- und außerhalb Europas zurück.

**Wir danken der Helaba Landesbank Hessen Thüringen für die finanzielle Förderung des Projekts.**

**Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:**

**Sebastian Frontczak**

Center for Financial Studies

House of Finance

Goethe-Universität Frankfurt

E-Mail: [frontczak@ifk-cfs.de](mailto:frontczak@ifk-cfs.de)

Tel.: (069) 798-30043

[www.ifk-cfs.de/cfs-index](http://www.ifk-cfs.de/cfs-index)